

Ein Chamäleon im Berufsleben

Bad Zurzach Vom Architekten über den Primarlehrer zum schulischen Heilpädagogen und Gedichteschreiber - Erich Hallers unkonventioneller Lebensweg

VON URSULA BURGHERR

Buchenhecken, Kletterrosen und Glyzinen wachsen im kleinen Garten rund um Erich Hallers Haus in Bad Zurzach. Wohl zu idyllisch für einen wie ihn, der sein Leben lang die Veränderung sucht. Tatsächlich träumt der 53-Jährige bereits wieder davon, mit seiner Frau Claudia Richtung Wettingen zu ziehen, wo er aufwuchs. Tochter Rosa ist 19 und steht bald auf eigenen Beinen. Im Dachstock hat Haller sich seine kleine «Männerhöhle» eingerichtet. Ein Fahrrad lehnt auf dem Treppenabsatz. An den Wänden hängen monochrome Bilder, die er mit Pigmentfarbe gemalt hat. Und viele selbst gemachte Fotos von seinen Wanderungen. So marschierte er 260 Kilometer bis nach Locarno. Immer dem Fluss entlang. Beim Unterwegssein entstanden Mundart-Texte und -Gedichte, die Haller vor kurzem in Buchform herausgab. «Schwarzziis» heisst sein erstes Werk. «Dabei war Schreiben in der Schule ein absoluter Krampf für mich. Ich hasste es», gesteht er.

Anfangen hat Haller seine Karriere als Hochbauzeichner. Es folgten ein Architekturstudium an der HTL Brugg Windisch und 10 Jahre im Badener Büro Eppler Maraini Schoop Architekten. Dort wirkte er entscheidend bei der Sanierung des Metroshops mit. Und was macht Erich Haller nach dessen Fertigstellung? Hängt seinen Beruf, der zu den statistisch angesehensten und begehrtesten Metiers zählt, an den Nagel. Und wird Lehrer, einer der inzwischen unbeliebtesten Jobs überhaupt. «Als angestellter Architekt musste ich mich zunehmend nach den Vorstellungen anderer richten. Meine eigene Kreativität kam kaum noch zum Tragen», kommentiert er. Ganz klar wäre als selbstständig Erwerbender seine Freiheit weniger beschnitten gewesen. «Aber für diesen Schritt fehlte mir der Mut.»

Weil Haller neben seiner Tätigkeit als Architekt Berufsschulunterricht für Hochbauzeichner gab, lernte er die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen zu schätzen. Und machte auf dem zweiten Bildungsweg die Primarlehrer-Ausbildung. Statt Pläne zu zeichnen und mit Bauherren zu verhandeln, stand er alsbald vor dem Nachwuchs der Schule Leibstadt, der ihm so schöne Fragen stellten wie: «Isch en Zug, wo bim Bahnhof ned aahaltet, en Durchzug?» Er brachte den Kids Schreiben, Rechnen, Lesen, Werken, Zeichnen und Naturkunde bei. «Ich war bei der Gestaltung meines Unterrichts relativ frei und konnte viel von mir selber einbringen», erzählt Haller.

Eigene Bedürfnisse ernst nehmen

Wenn er mit seiner angenehm melodiosen Stimme über sein Leben spricht, spielt ständig ein leichtes Lächeln um seine Lippen. Er wirkt völlig entspannt. Aber das war nicht immer so. «Ich war ein extrem schüchternes Kind, das an den Nägeln kaute. Den Knopf tat ich erst im Erwachsenenalter auf.» Der Umsteiger lern-



Stets auf der Suche nach Veränderung: Erich Haller in seinem kleinen, idyllischen Garten in Bad Zurzach.

CHRIS ISELI

MONTAGS- PORTRÄT

«Ich war ein extrem schüchternes Kind, das an den Nägeln kaute. Den Knopf tat ich erst im Erwachsenenalter auf.»

Erich Haller



Erich Haller ist auch Präsident des Laientheatervereins LATZ in Bad Zurzach.

ZVG

te, dass er nur zufrieden sein kann, wenn er seine eigenen Bedürfnisse ernst nimmt und zu sich selbst steht. «Das war der Grund, warum ich mit der Architektur aufhörte.»

Als im Aargau die integrative Schulung zur Einführung kam und Kleinklassen für Kinder mit Lernschwierigkeiten abgeschafft wurden, liess sich Haller an der

HFH Zürich zum schulischen Heilpädagogen weiterbilden. Seither arbeitet er intensiv mit Kindern, die Lernschwierigkeiten haben. Die neue Aufgabe entspricht dem Pädagogen mit vier Ausbildungen voll und ganz. «Als Klassenlehrer musste ich meine Antennen immer überall haben.» Dabei liegt ihm Multitasking keineswegs. «Ich bin ein Befürworter des Mono-

taskings. Mache lieber eine Sache gründlich, statt mehrere Dinge nur halb und oberflächlich.»

Nach 16 Jahren an der Schule Leibstadt hat Erich Haller per Ende Schuljahr gekündigt. Er tritt in der Schule Edingen ein reduziertes Pensum als schulischer Heilpädagoge an. «Ich wollte unbedingt nochmals an einem anderen Ort neu anfangen. Je älter man wird, desto schwerer fallen einem solche Veränderungen.» Zwar bezeichnet sich Haller noch immer als scheuer und zurückgezogener Mensch. Trotzdem steht er durchaus gerne in der Öffentlichkeit. Nicht nur vor seinen Schulklassen, auch auf der Theaterbühne. Seit fünf Jahren amtiert er als Präsident des Laientheatervereins LATZ in Bad Zurzach, und spielt seine Rollen an so unerwarteten Orten wie in einer Reha-Klinik oder auf einem stillgelegten Friedhof.

Von Brugg auf den Grimselpass

Und der Mann ist wieder unterwegs: «Diesmal geht es zu Fuss dem Aareufer entlang.» Er startet in Brugg. Sein Endziel wird bei der Quelle auf dem Grimselpass sein. Schon wieder Stoff für ein zweites Buch? «Erraten!», lacht Erich Haller und strahlt übers ganze Gesicht. «Den Arbeitstitel hab ich schon.» Zu ihm passen würde in jedem Fall «Das einzige Konstante im Leben ist die Veränderung».

Akrobatische Sprünge ins kühle Nass

Baden Splashdiver veranstalten erstes Showspringen im Terrassenbad.

VON PATRICK HERSICZKY (TEXT UND FOTO)

Mit einer Arschbombe ins Wasser zu springen, hat wohl jeder schon gemacht. Splashdiving, wie man diese Trendsportart neudeutsch nennt, hat damit aber wenig zu tun. «Von einem Sprungturm so ins Wasser zu springen, ist schwieriger als gerades und lautloses Eintauchen», erklärt Marco Bersnak, der mit der Splashdiving-Gruppe Paxskills das erste Show-Springen in der Region Baden organisiert hat.

Splashdiving ist aber mehr, als nur mit einer Arschbombe möglichst viel

Wasser zu verdrängen. Die über zehn Athleten springen mit Salto und Schrauben aus einer Höhe von bis zu zehn Metern ins Wasser. Der Sprung muss nicht unbedingt mit einer Arschbombe abgeschlossen werden. «Bei der Gestaltung der Sprünge sind wir absolut frei. Es gibt im Splashdiving zwar Wettbewerbe, doch bei unseren Events ist der Fun-Faktor wichtiger», so Bersnak. Die Schweizer Splashdiving-Szene ist aber klein. Deshalb hat Bersnak auch Springer aus Deutschland für diesen Wochenend-Event eingeladen.

René Saueremann, Terrassenbad-Betriebsleiter, der den Anlass ermöglicht hat, steht am Beckenrand und staunt über die Akrobatik der Springer: «Für das Terrassenbad ist dieser Anlass eine gute Sache. Wir wollten schon länger

eine solche Show veranstalten, aber es war nicht einfach, eine Gruppe aus der Region zu finden.» Als uns Bersnak angefragt hat, haben wir deshalb sofort zugesagt. Für das Terrassenbad ist dieser Event ein Publikumsmagnet und für Paxskills eine Bühne, auf der die Athleten ihr Können zeigen können.»

Und so springen die Athleten teils in Neoprenanzügen, teils in normalen Badeshorts zu lauter Musik und Applaus der Badegäste. Es hat zwar an diesem Samstag nicht viele Zuschauer, diese können aber die Turmspringer von ganz nah bestaunen - und werden natürlich immer wieder nass.



Fotos und Video vom
Splashdiving
finden Sie online



Mit perfekter Körperspannung Richtung Wasseroberfläche.